PN NEWS

EFP erhält deutschen Vorsitz

Professor Søren Jepsen neuer Präsident der European Federation of Periodontology (EFP).

Auf der Vorstandssitzung und Generalversammlung der 29 Nationalen Fachgesellschaften der EFP Ende März in Athen trat Prof. Søren Jepsen sein Amt als Präsident an. Er ist damit nach Frau Prof. Lavine Flores-de-Jacoby und Prof. Jörg Meyle der dritte EFP-Präsident aus Deutschland. In Athen wurden ebenfalls die Organisationsteams für den EuroPerio9-Kongress gewählt, der 2018 in Amsterdam stattfinden wird. Am Ende konnte sich das Team von Dr. Michèle Reners, in dem neben Doz. Dr. Gernot Wimmer als Treasurer ebenfalls Prof. Søren Jepsen als Scientific Chair vertreten ist, durchsetzen.

Jepsen war viele Jahre Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DG PARO) und Deutscher Delegierter in der EFP. Als engagierter Forscher im Bereich der Parodontologie nimmt Prof. Jepsen regelmäßig an den European Workshops in Periodontology teil, Konsensuskonferenzen, auf denen jährlich die Evidenz zu wichtigen Themen be-

arbeitet und Empfehlungen für Forschung und Praxis publiziert werden. Beim letzten Workshop im November 2014 im spanischen La Granja leitete Jepsen eine Arbeitsgruppe mit Schwerpunkt Prävention der Periimplantitis. Professor Søren Jepsen ist zudem Mitherausgeber des Journal of Clinical Periodontology. „Mit Professor Jepsen steht ein exzellenter Wissenschaftler aus unseren Reihen an der Spitze der EFP, der die europäische Vernetzung weiter voranbringen wird. Wir freuen uns auf einen intensiven Austausch mit unseren geschätzten europäischen Kollegen im kommenden Jahr“, kommentiert Prof. Peter Eickholz, Präsident der DG PARO, den Amtsantritt von Jepsen.

In Jepsens Amtszeit 2015–2016 fiel auch die diesjährige EuroPerio-Konferenz (EuroPerio8) und das 25. Jubiläum der Gründung der EFP, das anlässlich der EFP-Generalversammlung im April 2016 in Berlin stattfinden wird. PN

Quelle: www.dgparo.de

Herzinfarktrisiko senken

Behandlung von Parodontitis könnte entscheidend sein.

© Salome/VRD – Fotolia

Viele Menschen, die unter einer chronischen Niereninsuffizienz (CKD) leiden, zeigen auch eine schlechte Mundgesundheit. Insgesamt 85 Prozent der Betroffenen leiden an Parodontitis. Die Behandlung einer Parodontitis könnte aber deutliche Auswirkungen auf das Herzinfarktrisiko haben. Innerhalb der nächsten zwölf Monate soll an der britischen Aston University in Birmingham eine Studie durchgeführt werden, die die Vermutungen der Forscher mit Zahlen unterlegen soll. Es wird angenommen, dass eine Parodontitis das bereits hohe Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen bei CKD-Patienten um ein Vielfaches steigert. Da die Parodontitisbakterien aus dem Mund über entzündete und offene Stellen in den Blutkreislauf gelangen, tragen sie dazu bei, Blutzellen zu beeinträchtigen und Verklumpungen sowie Ablagerungen in den Arterien zu verursachen. Von den 80 Teilnehmern der Studie werden 60 CKD-Patienten sein, von denen 20 eine Parodontitisbehandlung erhalten werden. Alle Studienteilnehmer werden ein Jahr lang auf die Qualität ihrer Blutgefäße untersucht. PN

Quelle: ZWP online

Prostataleiden

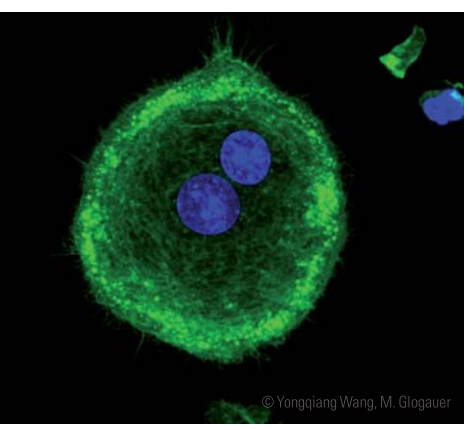
Parodontitisbehandlung trägt zur Besserung bei.

Eine Studie hat nun belegt, dass eine Parodontitiserkrankung in Zusammenhang mit Prostataleiden bei Männern steht. Wird die orale Erkrankung behandelt, so verbessern sich auch die Symptome der Prostataerkrankung. Die Ärzte untersuchten dazu 27 Männer ab einem Alter von 21 Jahren. Zusätzlich wurden ihnen Fragen zur Erkrankung und ihrer eigenen Wahrnehmung gestellt. 21 Männer hatten keine oder nur eine leichte Entzündung. Insgesamt zeigten 15 Anzeichen einer Entzündung oder durch Biopsie bestätigte Malignome (Bluttest auf prostataspezifische Antigene – PSAs). Alle Männer wurden zusätzlich auf Parodontitis untersucht. Bei allen zeigten sich leichte bis starke Symptome dafür. Sie erhielten dahin gehend Behandlungen und zeigten alle in weiteren Untersuchungen nach vier bis sechs Wochen deutliche Verbesserungen ihrer Parodontitissymptome. Während ihre Parodontitis behandelt wurde, erhielten sie in der gesamten Zeit jedoch keine Therapie für ihr Prostataleiden. Bei 21 Männern sank der Level von PSA im Blut. Bei sechs Männern zeigte sich kein Unterschied. Jedoch war bei den Männern, die zuvor die höchsten Entzündungswerte zeigten, die deutlichste Verbesserung nachzuweisen. Nabil Bissada vom Case Western Reserve's Department of Periodontics in Cleveland/Ohio und gleichzeitig einer der Hauptautoren der Studie möchte die Ergebnisse nun in einer Folgestudie bestätigen. Seine Idealvorstellung wäre, wenn eine Parodontitistherapie zukünftig zum Standard-Behandlungsprogramm für Prostatapatienten gehören würde. PN

Quelle: ZWP online

Knochenverlust bei Parodontitis

Laut kanadischer Studie durch Adseverin verursacht.



© Yongqiang Wang, M. Glogauer

Adseverin ist ein Protein, welches im menschlichen Körper nur in geringer Menge vorkommt. Dennoch hat es einen entscheidenden Einfluss auf Knochenverlust infolge parodontaler Entzündungen. Neueste Forschungsergebnisse aus Kanada zeigen, dass Adseverin die Ursache der Bildung großer Osteoklasten ist, die für einen raschen Knochenabbau verantwortlich sind.

Durch die Entzündung von Knochengewebe werden größere Osteoklasten auf der Knochenoberfläche gebildet als beim gesunden Knochen. Diese Superosteoklasten geben bestimmte Enzyme frei, die den Knochen abbauen und dadurch den Zahnhalteapparat lockern. Warum durch Entzündung solche Superosteoklasten entstehen, untersuchte das Team um Dr. Michael Glogauer der Torontoer Zahnmediziner und veröffentlichte die Studie kürzlich im *Journal FASEB*. Um diese Frage zu beantworten, untersuchten sie die Rolle von Zytokinen. Dabei entdeckten sie, dass die Adseverinproduktion durch die Zytokine angekurbelt wird. Das geringe Vorkommen und die Tatsache, dass nur wenige Zellen Adseverin produzieren, ist eine günstige Ausgangslage, um medikamentöse Therapien zu entwickeln. Zukünftige Parodontitistherapien könnten so gleich einen möglichen Knochenabbau verhindern. PN

Quelle: ZWP online

PN PARODONTOLOGIE NACHRICHTEN

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-0
Fax: 0341 48474-290
kontakt@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Antje Isbaner (ai)
Tel.: 0341 48474-120
a.isbaner@oemus-media.de

Redaktion
Katja Mannteufel (km)
Tel.: 0341 48474-326
k.mannteufel@oemus-media.de

Projektleitung
Stefan Reichardt (verantwortlich)
Tel.: 0341 48474-222
reichardt@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
Tel.: 0341 48474-520
meyer@oemus-media.de

Anzeigen
Marius Mezger (Anzeigendisposition/ -verwaltung)
Tel.: 0341 48474-127
Fax: 0341 48474-190
m.mezger@oemus-media.de

Abonnement
Andreas Grasse (Aboverwaltung)
Tel.: 0341 48474-201
grasse@oemus-media.de

Herstellung
Matteo Arena (Layout, Satz)
Tel.: 0341 48474-115
m.arena@oemus-media.de

Druck
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168
34121 Kassel

Die *PN Parodontologie Nachrichten* erscheint regelmäßig als Zweimonatszeitung. Bezugspreis: Einzelexemplar: 8,– € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland: 40,– € ab Verlag inkl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 0341 48474-0.

Die Beiträge in der „Parodontologie Nachrichten“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.

NEU

Jetzt Gratisproben† anfordern unter
www.dentalcare.com

PRO-EXPERT ZAHNCREME

Stabilisiertes Zinnfluorid verbessert den Mundgesundheitszustand durch
• Remineralisation mithilfe von Fluorid
• antimikrobielle Wirkung zur Vorbeugung gegen Plaque und Zahnfleischerkrankungen
• Ionenausfällung zur Linderung von Überempfindlichkeiten • die Bildung einer schützenden Schicht auf dem Zahnschmelz, die vorbeugend gegen Säure-Erosion wirkt.

Natriumhexametaphosphat geht eine starke chemische Bindung mit dem Zahnschmelz ein. Daraus resultiert eine Abdeckung der Zahnoberfläche, die ein Gefühl der Sauberkeit vermittelt und Verfärbungen und der Bildung von Zahnstein vorbeugt.

GESÜNDERER MUND UND SCHÖNERE ZÄHNE**

Entdecken Sie die außergewöhnlichen Vorteile der exklusiven Rezeptur mit stabilisiertem Zinnfluorid und Natriumhexametaphosphat für Mundgesundheit und Ästhetik[1]

PRO-EXPERT
Tiefenreinigung* Aktivgel

PRO-EXPERT
Tiefenreinigung*

PRO-EXPERT
Zahnschmelz Regeneration[1]

PRO-EXPERT
Sensitiv + Sanftes Weiß[2]

PRO-EXPERT
Gesundes Weiss

† *So lange der Vorrat reicht.*
* *Bekämpft Plaque selbst zwischen den Zähnen.*
** *Im Vergleich zu einer herkömmlichen Zahncreme.*
[1] *Remineralisierung des Zahnschmelzes.*
[2] *In der Variante Sensitiv + Sanftes Weiß liegen der Zinnfluorid-Komplex und das Polyphosphat in leicht anderer Form vor. Die Wirkweise ist jedoch die gleiche wie bei den anderen PRO-EXPERT Varianten.*